

DREHER FÜR JEDEN GESCHMACK

Zum echten Vinyl-Genuss benötigt man in jedem Fall einen guten Plattenspieler. Mario-Felix Vogt stellt Ihnen vier verschiedene Modelle vor.

Der Vinyl-Boom brachte viele LP-Hörer nicht nur dazu, ihre alten Plattenspieler zu reaktivieren, sondern auch das eine oder andere in die Jahre gekommene Teil zu ersetzen. Das haben auch die Hersteller gespürt: „Wir haben den Trend deutlich gemerkt“, sagt Heinz Lichtenegger, seines Zeichens General Manager bei Pro-ject Audio, „wobei es erst 2010 so richtig losgegangen ist. Seitdem haben wir die Stückzahl verdoppelt und das Sortiment in allen Preissegmenten wesentlich verbreitert.“

Für viele Kunden sei die leichte Bedienbarkeit und Montage der Plattenspieler entscheidend beim Kauf: „Selbst High End-Modelle von uns sind innerhalb von 20 Minuten spielbereit.“ Auch bei der englischen Firma Rega haben sich die Verkaufszahlen in Deutschland und Österreich von 600 Stück (2007) auf 2.500 Stück (2014) mehr als vervierfacht, wie Paula Knorn vom deutschen Vertrieb TAD zu berichten weiß. „Unser Verkaufsschlager ist der RP1 (um 350 Euro), jedoch haben wir viele Kundenanfragen, die gerne ihre Plattenspieler mit hoch-

wertigeren Riemen, Plattentellerauflagen, Plattentellern, Systemen, Motoren... auf-rüsten möchten oder nach einem Jahr so begeistert vom Klang sind, dass sie etwas Größeres möchten und dann zum RP6 oder zum RP8 greifen.“ Bei Clear-audio wiederum hat die Vinyl-Welle dazu geführt, dass „das Preissegment ab 1.000 Euro verstärkt wurde“, wie uns der Geschäftsführer Robert Suchy mitteilt.

Wir möchten Ihnen im Folgenden vier Geräte vorstellen. Bei einer Preisspanne von 210 bis 6.900 Euro dürfte für jeden Geldbeutel etwas dabei sein. ■

Für Einsteiger

Der „Elemental“ von Pro-ject ist so spartanisch wie möglich und nur so aufwendig wie nötig gemacht. So bilden eine runde MDF-Basis mit vier Filzfüßen drunter und einem dicken, schmalen Balken aus ebenfalls hochverdichtetem Holzfaserstoff obendrauf das Chassis. Es gibt nur einen Ein-/Ausschalter. Wer die Drehzahl wechseln will, legt dazu den Riemen per Hand auf die kleinere (33,33) oder größere (45) Motorscheibe. Das gesamte Gerät kommt auf nicht einmal drei Kilogramm Gewicht. Dennoch fehlt es ihm an fast nichts: Ins Headshell des schwarz gespritzten Aluminiumrohrs des Tonarms, der allerdings auf eine Anti-Skating verzichtet, justierte Pro-ject Ortofans kleinen MM-Tonabnehmer OM5E, der sich für ein Standard-MM zum Preis von 60 Euro geradezu bravourös schlägt. Der Tonabnehmer ist bereits vorinstalliert, und auch seine Auflagekraft ist voreingestellt. Eine Skala fehlt. Wer irgendwann



ein anderes System justieren möchte, benötigt somit eine Überhangschablone oder Tonarmwaage.

Und wie klingt der Elemental? Ausgesprochen überzeugend, frisch und unbekümmert. Die lässige Nonchalance von Madeleine Peyroux' „Instead“ passte ebenso zu seinen Ausdrucksfähigkeiten wie die turbulente Rasanze des Openers von Diana Kralls „Paris“-Konzert. Sogar von der wuchtigen Vehemenz und strahlenden Farbigkeit des Orchesters in Chadwicks „Jubilee“ blieb über das schmale Brett des Elementals viel mehr als nur eine vage Ahnung. Dennoch hat der Dreher seine Grenzen: Sobald sich die Nadel in die Einlaufrille senkte, wurde bei höheren Pegeln ein leises Summen in den Boxen hörbar: Motorvibrationen, die sich auf Lager, Teller und

Platte übertragen, bei einsetzender Musik allerdings von dieser überdeckt wurden. An preisklassenadäquaten Spielpartnern dürften solch kleine Schwächen allerdings kaum ins Gewicht fallen. Unterm Strich dürfte der Elemental bei Einsteigern manchen Grundstein für die Freude am Vinylhören legen.

PRO-JECT ELEMENTAL

komplett um 210 Euro
(Schwarz, Silber, Rot)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: ATR – Audio Trade
Tel.: 0208/88 26 60
www.audiotra.de

↑ Günstiger Preis
↑ Guter Klang

↓ Fest installiertes Cinch-Kabel
↓ Leises Summen durch Motorvibrationen

Für Fortgeschrittene

Zu den interessantesten Plattenspielern im Preissegment zwischen 300 und 400 Euro gehört das Modell „RP1“ vom britischen Hersteller Rega. Der Teller ist aus Bakelit, einem sehr gut zu bearbeitenden Material, das sich absolut plan fertigen lässt. Auf Langlebigkeit scheint die gesamte Konstruktion des RP1 ausgelegt zu sein, denn wie sonst könnte man auf die Idee kommen, bei einem Gerät der 350-Euro-Klasse gleich mit zehn Jahren Garantie zu wuchern? Der aus einem verwindungssteifen Aluminiumrohr gegossene Tonarm RB 101 soll durch eine sich verjüngende Wandstärke unerwünschte Resonanzen vom Abtaster fernhalten. Die Innenverkabelung sieht einfach aus, der Hersteller verspricht aber hervorragende mechanische und elektrische Eigenschaften. Den eingesetzten Tonarm lagern werden von Rega geringe Reibung und minimales Lagerpiel attestiert. Der Synchronmotor läuft langsam und vibrationsarm.

Was den Klang betrifft, so fegt der kleine Kerl wie ein Irrwisch durch die Rillen und entlockt dem montierten dänischen



Tonabnehmer Ortofon OM 5 ein Temperament, wie man es diesem Methusalix unter den Systemen kaum zugetraut hätte. Tonal auf der neutralen Seite, ohne lästiges „Sägen“ in den Höhen und ohne dröhnende Basswiedergabe, scheint das theoretische Konzept der Briten in der Praxis aufzugehen.

Es war schon erstaunlich, wie packend der kleine Rega es vermochte, auch schwierig aufzudröselnde Stücke wie Haydns Sinfonie Nr. 67 wiederzugeben. Zugegeben, auch der Rega machte aus dem OM 5 kein Raumdarstellungs- und Dynamikwunder, aber doch einen rundherum stimmig klingenden Zeitgenossen mit einer sehr natürlichen Mittenwiedergabe und angenehmem Schmelz, die man in dieser Qualität auch in höheren Preisklassen zuweilen vergebens sucht.

Eine leichte Unruhe und Rauigkeit kam ins Klangbild, wenn Klaviermusik gespielt wurde – bei preiswerten Plattenspielern ein häufig anzutreffendes Phänomen, was vermutlich einem nicht ganz perfekten Gleichlauf geschuldet ist. Doch in Anbetracht des Preisschildes und des musikalischen Klangbildes kann man diesen kleinen Mangel leicht verschmerzen.

REGA RP1

Preis: komplett um 350 Euro
Garantie: 10 Jahre
Kontakt: TAD
Tel.: 08052/95 73 273

↑ Günstiger Preis
↑ Guter Klang mit natürlicher Mittenwiedergabe
↑ Sehr gute Verarbeitung

↓ Leichte Unruhe und Rauigkeit bei Klavieraufnahmen
↓ Kleine Mängel in der Raumabbildung (mit OM 5)

Das Beste aus zwei Welten

Die NAC-N 272 verbindet innovative Digitaltechnologie mit einer analogen Vorstufe, wie sie nur von Naim stammen kann. UPnP-Streaming, Webradio, Spotify® Connect und Bluetooth sowie Analog- und Digitaleingänge für externe Quellen machen die 272 zur idealen Schaltzentrale für Ihre Musik. Naim-typischer Klang inklusive.



Für Schellackfreunde

Wer bereit ist, etwas tiefer in die Tasche zu greifen, dem sei das Modell „Concept“ der fränkischen Firma Clearaudio ans Herz gelegt. Erfreulicherweise kommt dieser Dreher komplett vormontiert und präzise justiert aus dem Karton. Flugs den Antriebsriemen gespannt, den Teller aufgesetzt und diverse Klebestreifen zur Transportsicherung abgezogen – fertig! Das können selbst manuell nicht so Begabte in wenigen Minuten. Geboten werden denn auch keine Halbfertigkeiten, sondern ein konsequent durchdachtes und solide konstruiertes Produkt in modernem Design. Das schwarz lackierte MDF-Chassis wird von einer Aluminium-Zierleiste umrahmt, die einen resonanzdämpfenden Zweck erfüllen soll. Über einen entkoppelten Gleichstrommotor via Flachriemen zum Kunststoff-Subteller nimmt das Ganze Fahrt auf. Und das sogar in drei Geschwindigkeiten. Denn auf Wunsch dreht sich die POM-Scheibe auch 78 Mal

in der Minute, was für Liebhaber alter Schellack-Raritäten eine willkommene Option ist. Clearaudio bietet hierfür auch einen speziellen Tonabnehmer an, dem vormontierten MM-System sollte man diese verschleißintensive Arbeit lieber ersparen. Das ab Werk eingebaute System basiert technisch auf Clearaudios bewährter Aurum-Familie und muss – üblich für ein MM – mit 47 Kiloohm abgeschlossen werden. Dazu ist ein externer Phono-Vorstärker notwendig.

Im Hörraum sorgte der Concept bei Fusion Jazz mit Schnelligkeit und Druck im Bass für gute Laune. Klanglich agiert er tendenziell aus der Mitte heraus mit gnädig abgerundetem Hochtonspektrum. Die Bühnendarstellung gelingt dem kleinen Erlanger eher griffig denn opulent, was aber gut zu seinem schlüssigen Tonfall passt. Folgerichtig bringt ihn auch Orchestrales nie aus



der Fassung. Die Ouvertüre zu Rossinis „Diebischer Elster“ etwa gefällt mit spritziger Leichtigkeit und liebevoll ausgeformten Details.

CLEARAUDIO CONCEPT

Preis: um 1.000 Euro
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: Clearaudio
Tel.: 01805/05 95 95
www.clearaudio.de

↑ Druckvoller, warmer Klang
↑ Vormontiert und präzise justiert

↓ Benötigt für vormontiertes System externen Phono-Vorverstärker

Für Perfektionisten

Für den Vinylliebhaber ist die Edelschmiede Transrotor in etwa das, was für den Autoenthusiasten die Marke Maybach repräsentiert: Luxus pur. Zu den etwas günstigeren Plattenspielern, die Jochen Räke in Bergisch Gladbach produziert, gehört das Modell „Crescendo“, das in seiner Grundform tatsächlich dem Maybach-Logo nachempfunden wurde. Das erstklassige 35-Kilo-Laufwerk überzeugt durch Ruhe und Stabilität. Dabei hilft ihm ein spezieller Magnet-Antrieb, bei dem die Kraftübertragung durch eine von der externen Motoreinheit per Riemen angetriebenen Motorscheibe auf den satte zehn Kilogramm schweren Teller durch ein Magnetpolster vorgenommen wird, das stramm genug ist für einen definierten Vortrieb und weich genug, um kleinste Unregelmäßigkeiten auszugleichen.

Im Zusammenspiel mit dem MC-Tonabnehmer Merlo Reference (einzeln etwa

1.200 Euro) geriet der Hörtest zum Hörfest. In James Taylors „Here Town Too“ groovte der Edeldreher mit kräftigem, kantigem und knorrigem Bass; er ließ die Stimmen strahlen und feine Nebengeräusche nicht untergehen. Noch besser allerdings klang der Crescendo mit dem SLR 2700 von Benz (um 2.700 Euro), einem Abtaster der Referenzklasse. Nun gewann die zuvor noch etwas gemütliche Wiedergabe an Grandezza und Dramatik. Gitarrensaiten schillerten noch etwas verführerischer, und in den unteren Lagen packte der SLR 2700 noch etwas beherzter zu. Wer also das nötige Kleingeld mitbringt, bekommt mit dem Transrotor Crescendo einen außergewöhnlich gut klingenden Plattenspieler, der dank seines ungewöhnlichen und edlen Designs auch optisch überzeugt.



Transrotor Crescendo

Preis: um 6.900 Euro
(inkl. 12-Zoll-Arm 1200-S und MC-Abtaster Transrotor Merlo Reference)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: Räke HiFi
Tel.: 02202/31 046
www.transrotorhifi.de

↑ Überragend detailreicher und natürlicher Klang
↑ Hervorragende Verarbeitung
↑ Einfacher Aufbau dank mitgelieferter Schablone

↓ Hoher Anschaffungspreis

PFLEGE UND OPTIMIERUNG

Ohne Pflegemittel und Justierungshilfen bleibt der Klang bald auf der Strecke. Matthias Böde stellt Ihnen Zubehör vor, das für dauerhaften Hörspaß sorgt.

Vinyl-Pflege-Set von Thorens

In einer schicken Holzschatulle liefert Thorens für knapp 90 Euro ein Pflege-Set für Schallplatte und Tonabnehmer. Darin enthalten sind eine Bürste zur Trockenreinigung, deren hauchfeine Carbonfasern tief in den Rillengrund hinabreichen und den Staub dort aufnehmen. Hartnäckigen Verschmutzungen rücken ein Samtwischer und eine Flüssigkeit



sigkeit auf Alkoholbasis zu Leibe. Beide Varianten stehen auch zur Säuberung des Abtastdiamanten zur Verfügung, außerdem gibt's ein Antistatiktuch. Mit der zusätzlichen kleinen Flachbürste lassen sich zudem prima versteckte Ecken etwa am Tonarm reinigen.

Kontakt: Sintron Audio, Tel. 07229/18 29 98 oder www.sintron.de



Einstellungsschablone

Der Streit um die korrekte und einzig wahre Tonabnehmereinstellung ist so alt wie das Plattenhören. Dr. Feickert bietet mit dem „Protractor NG“ für 200 Euro eine stabile Metallschablone mit gleich drei Justagepunkten und Hilfslinien für den optimalen Überhang an. So kann man seinen Abtaster je nach Erfordernis einrichten – etwa auf ältere Scheiben mit einem Innenradius von 58 Millimetern. Dabei wird das Messlineal auf den Drehpunkt des Tonarms eingestellt. Die ausführliche Bedienungsanleitung sorgt dafür, dass alles im Handumdrehen klappt.

Kontakt: B&T HiFi-Vertrieb,
Tel. 02104/17 55 60
oder www.bthifi.com

Gel für den Diamanten

Er ist absolut einzigartig: der Nadelkonservierer „Formular 5 Stylast“ vom US-Pflege-Profi Last. Mit einem feinen Pinselchen wird die wässrige Tinktur auf die Nadel gestrichen und überzieht diese mit einer Fluorschicht, die ähnlich wie Teflon die Reibung zur Rille herabsetzt. Je nach Glätte des Diamanten können sich subtile bis sehr deutliche Unterschiede einstellen, indem



der Klang sauberer, unverzerrter und gerade in den Stimmlagen homogener wird. Mit 54 Euro fürs Fläschchen ist der Formula 5 Stylast nicht billig, aber er kann kleine Wunder wirken und reicht praktisch ewig.

Kontakt: DOS, Tel. 02251/77 49 300
oder www.dos-hifi.de



Staubentfernungsbürste

Ob im Nassverfahren auf einer Waschmaschine oder im Trockenbetrieb: Das eigentlich für seine erstklassigen Vinyl-Reissues bekannte US-Label MFSL bietet mit der handlichen „Record Brush“ ein probates Hilfsmittel gegen den Staub, der durch diese Bürste selbst vom Rillengrund entfernt werden soll. Ihr Preis beträgt 30 Euro, die samtartigen Pads lassen sich austauschen und schlagen mit acht Euro pro Stück zu Buche.

Kontakt: Sieveking Sound, Tel.: 0421/37 84 984
oder www.sieveking-sound.de

